

zent. Das Werk „Deutschland“ erreicht jetzt eine Tagesleistung von 106 Prozent, und selbst das Karl-Liebknecht-Werk, das vorher nur bei 90 Prozent lag, schafft jetzt eine hundertprozentige Tagesleistung.

Diese Erfolge stellten sich ein, weil die Parteiorganisationen begannen, alle Werktätigen zu erziehen und sie fest mit der Partei zu verbinden.

In den Parteigruppen begann es .. *

Die Parteigruppen diskutierten über die rückläufige Entwicklung in der Steinkohlenindustrie und verschafften sich so Klarheit darüber, daß die Parteiorganisationen der Steinkohlenwerke Versäumtes schnell nachholen müssen.

In den Parteigruppenversammlungen sagten die Genossen: „Die schlechte Arbeitsorganisation stört uns. Die Maschinen können wegen ihr nicht richtig ausgenutzt werden. Die Folge ist: Wir erfüllen die Pläne nicht.“ Um das Übel zu beseitigen, schlugen Genossen vor, unter Leitung des technischen Personals gemeinsam mit der gesamten Belegschaft technisch-organisatorische Pläne auszuarbeiten.

In den Parteigruppen setzten sich die Parteimitglieder auch mit dem Verhalten einiger Genossen auseinander, die die Fragen des Einsatzes der Mechanismen, einer besseren Arbeitsorganisation, der Arbeitsdisziplin und -moral usw. nicht beachtet hatten.

Die Parteigruppe der I. Abteilung des Martin-Hoop-Werks sprach zum Beispiel über das Verhalten des Kollegen Seidel und des Genossen Hollbauer.

Kollege Seidel arbeitete als Anschläger und bestimmte nach seinem Ermessen, wann die Frühstückspause stattfindet. Dadurch störte er die gesamte Arbeitsorganisation. Die Kumpel vor Ort saßen dann auf ihren Kohlen und wurden sie nicht los. Genosse Werkleiter Kraszon stellte diesen Zustand fest und schlug vor, daß sich die Kollegen Anschläger zur Frühstückszeit ablösen. Somit wäre jeder Kollege in der Lage gewesen, seine Frühstückspause einzuhalten, ohne dabei die Förderung zu stören. Genosse Hollbauer legte diesen guten Hinweis so aus: „Der Werkleiter verbietet die Frühstückspause. Nicht mal die lassen sie uns!“ Anstatt als Parteimitglied die Kollegen zu überzeugen, daß die vorgeschlagene Maßnahme richtig ist, desorganisierte er durch seine Worte die Arbeit. Die Parteigruppe erklärte dem Genossen Hollbauer sein verkehrtes und parteischädigendes Verhalten und empfahl der Werkleitung, den Kollegen Seidel und den Genossen Hollbauer auf weniger verantwortliche Arbeitsplätze zu setzen.

Die Parteiversammlungen erzogen die Genossen; fast alle wurden zu Vorbildern, die sich ständig um den Einsatz der Mechanismen bemühen und bestrebt sind, die Arbeitsorganisation zu verbessern. Solche Vorbilder, wie zum Beispiel Genosse Skambraks, Brigadier im Martin-Hoop-Werk, der unermüdlich mit seinen Brigademitgliedern berät, wie sie die Arbeitsorganisation verbessern und die Arbeitsproduktivität steigern können, wirken nicht nur erzieherisch auf* ihre Brigademitglieder ein, sondern auf alle Belegschaftsmitglieder der Steinkohlenwerke. Nach den Parteigruppenversammlungen erhöhte die Brigade des Genossen Skambraks öfters die Arbeitsproduktivität weit über 30 Prozent. Bei allen Gelegenheiten erläutert Genosse Skambraks seine Arbeitsmethoden und ruft die anderen Bergarbeiter auf, seinem Beispiel zu folgen.